600 Jahre
Roma in Frankfurt am Main

1418-2018

Dokumentation der Feierlichkeiten in Frankfurt am Main von September 2018 bis April 2019

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien als ein Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 – SHARING HERITAGE

EIN BEITRAG ZUM EUROPÄISCHEN KULTURERBEJAHR 2018 SHARING HERITAGE

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

PHILHARMONISCHER VEREIN DER SINTI UND ROMA FRANKFURT AM MAIN

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

KULTURFONDS Frankfurt RheinMain

Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Förderverein Roma Frankfurt am Main e.V.

Stadt Frankfurt am Main Kulturamt

Veranstaltungsübersicht:

Freitag, 28. September 2018, 11 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Kinderkonzert im Rahmen der Proben der Roma und Sinti Philharmoniker

Freitag, 28. September 2018, 19 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Sonntag, 30. September 2018, 11 Uhr
Open air auf dem Frankfurter Römerberg
Festkonzert „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

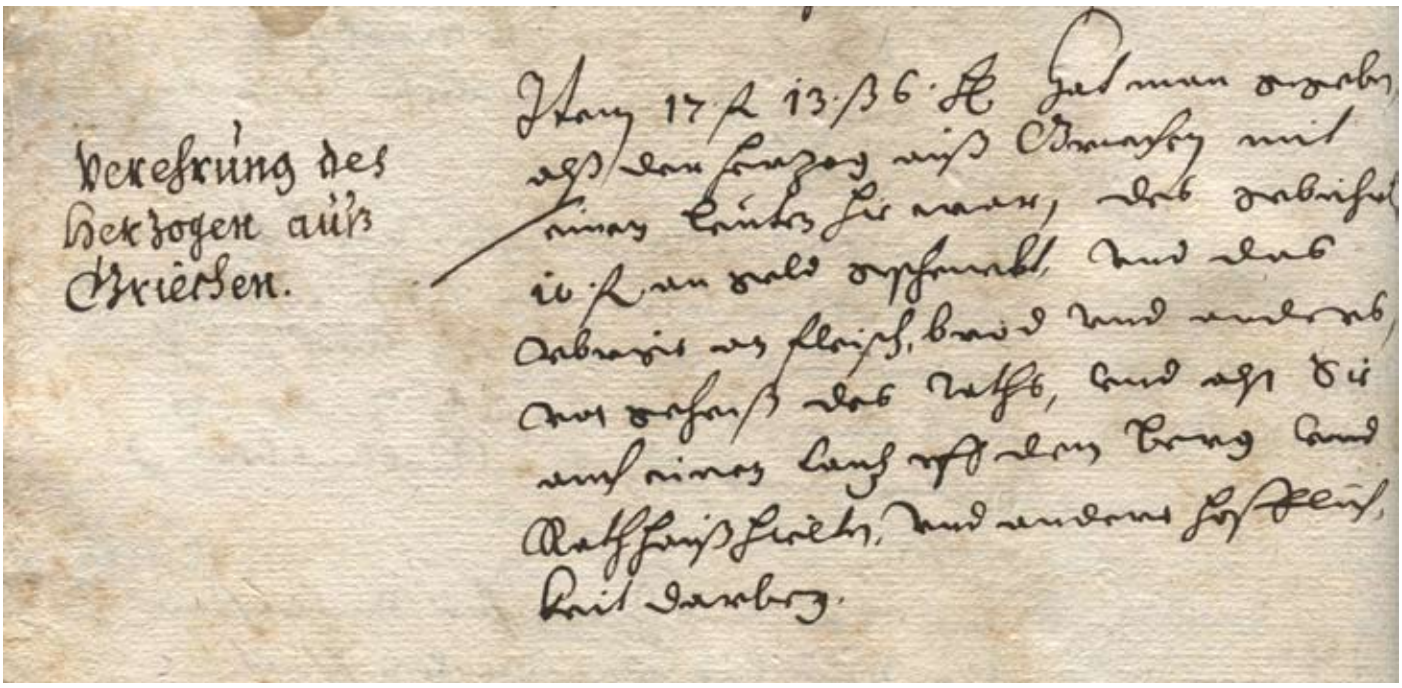
Sonntag, 30. September 2018, 19 Uhr
Kino „Orfeos Erben“ Frankfurt am Main
Filmvorführung „Der Dirigent und sein Traum – die Roma und Sinti Philharmoniker“ von Margarete Kreuzer

Donnerstag, 22. November 2018, 14 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Roma und die Klassik - Musikwissenschaftliches Podium über das musikalische Erbe der Roma und Sinti

Donnerstag, 11. April 2019, 19 Uhr
Paulskirche Frankfurt am Main
Konzertanter Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Datum und Ort: N.N. (noch in Planung)
Installation einer Gedenktafel
durch die Stadt Frankfurt am Main
aus Anlass „600 Jahre Roma in Frankfurt“

Das nachfolgende Dokument hat der Frankfurter Historiker Dr. Christian Kleinert untersuht und als Beweis dafür angeführt, dass die frühste Erwähnung der Roma in Frankfurt auf das Jahr 1417 oder 1418 zurückgeht, nämlich in Form des „Herzog aus Griechen mit seinen Leuten“. Siehe dazu auch Auszüge aus der Rede von Christian Kleinert im Rahmen des Festakts in der Paulskirche im weiteren Verlauf dieser Dokumentation.


Verehrung des Herzogen aus Griechen.

Item 17 g 13 s 6 d hat man gegeben, als der Herzog aus Griechen mit seinen Leuten hir war, das gebuehrte 10 g an geld geschenkt, und das ubrige an fleisch, brod und anderes, von geheiß des Raths, und als sie auch einen Tanz uff dem berg und Rathhaus hielten, und andere hoflichkeit darbey.

„Item 17 g 13 s 6 d hat man gegeben, als der Herzog aus Griechen mit seinen Leuten hir war, das gebuehrte 10 g an geld geschenkt, und das ubrige an fleisch, brod und anderes, von geheiß des Raths, und als sie auch einen Tanz uff dem berg und Rathhaus hielten, und andere hoflichkeit darbey“

Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Extrakte aus den Rechen- und anderen Ratsbüchern 1 (1341-1618), fol. 59v

„600 Jahre kulturelle Tradition, 600 Jahre Sinti und Roma in Deutschland und hier in Frankfurt sind eine fest in der Historie verankerte Größe. Wir erinnern heute an den Reichtum, der aus der kulturell vielfältigen Geschichte Deutschlands und Europas hervorgegangen ist und den schon Béla Bártok gegen den Rassewahn der Nationalsozialisten hervorhob.“

Romani Rose,
Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma,
am 11. April 2019 in der Frankfurter Paulskirche

Freitag, 28. September 2018, 11 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Kinderkonzert im Rahmen der Proben der Roma und Sinti Philharmoniker

Freitag, 28. September 2018, 19 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Prof. Ernst August Klötzke

Prof. Ernst August Klötzke, Vizepräsident der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, zur Begrüßung:

„Eine Kultur derer zu fixieren, die durch ihre Geschichte die unterschiedlichsten Kulturen gleichzeitig erleben und auch prägen, ist ein schwieriges Unterfangen.

Besonders dann, wenn so vieles aus den kulturellen Erfahrungen der Sinti und Roma seit langem Bestandteil dessen ist, was wir oft sehr verengend als unsere eigene Kultur auffassen.
Der romantisch verklärte Blick, besonders in der Musik, rückte gerade im 19. Jahrhundert das Leben der Sinti und Roma in das Licht des Folkloristischen.
Vielleicht spiegelte sich darin ein träumendes Bedürfnis nach einer vermeintlich grenzenlosen Freiheit wider.

Unzählige Komponisten paraphrasierten bestimmte melodische und harmonische Wendungen und verpackten diese in ein Virtuosentum, mit dem der eigentliche Kern verdeckt wurde.

Franz Liszt, der in einer Schrift die Volksmusik Ungarns unmittelbar von der der Sinti und Roma herleitete – und sich damit einer heftigen Kritik aussetzte – war in seinen späten Klavierwerken der erste Komponist, der solch musikalisches Material in einem gereinigten Sinne und damit sehr progressiv verarbeitete.
Vor 600 Jahren wurden die Sinti und Roma zum ersten Mal in Frankfurt erwähnt und, wenn ich es richtig verstanden habe, in einem musikalischen Zusammenhang.

Es ist gut, dass wir genau diesen Punkt wieder aufgreifen, um nach 600 Jahren meist unerträglichem Umgang mit den Sinti und Roma, uns heute Abend in der Sprache wieder verständigen, die vom permanenten Austausch verschiedenster Kulturen lebt, nämlich die Musik.“

Freitag, 28. September 2018, 19 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Erich Schneeberger, stellvertretender Vorsitzender des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, sprach ein Grußwort, darin unter anderem folgende Sätze:

„Für uns besteht kein Widerspruch darin, Deutsche zu sein und Sinti. Wir sind Deutsche und Sinti, eben deutsche Sinti.

Es ist ebenfalls viel zu wenig bekannt, dass Sinti und Roma in vielfältiger Weise an der Geschichte und Kulturgeschichte des Kontinents Anteil hatten. Ihr Beitrag lässt sich insbesondere am Beispiel der Musik deutlich machen. Keineswegs handelt es sich dabei um eine homogene Musikkultur. Die Mannigfaltigkeit und Unterschiede verschiedener Stile und regionaler Ausprägungen korrespondiert mit den Gegenden Europas, in denen die Roma heimisch geworden sind . . .

Lieber Riccardo, es ist dir zu verdanken, dass die von dir gegründeten Roma und Sinti Philharmoniker das musikalische Erbe der Minderheit bewahren und pflegen. Es ist ein weltweit einzigartige Orchester, das Werke aufführt, die den musikalischen Beitrag der Roma und Sinti beinhalten. Das Engagement der Philharmoniker und ihre Musik tragen dazu bei, dem eindimensionale Bild über unsere Minderheit, das immer noch in großen Teilen der Gesellschaft vorherrscht, entgegenzuwirken.

Gerade die Musik ist in besonderer Weise dazu geeignet, Brücken zu bauen und auch aus kulturhistorischer Perspektive die Gemeinsamkeiten und gemeinsamen Errungenschaften der Sinti und Roma, der größten europäischen Minderheit, und der Mehrheitsgesellschaften zu unterstreichen und für die Menschen in diesem Europa erfahrbar zu machen, was sie miteinander verbindet.“

Freitag, 28. September 2018, 19 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

PROGRAMM:
JOHANNES BRAHMS: Ungarischer Tanz Nr. 4

Begrüßung
ERICH SCHNEEBERGER,
stellvertretender Vorsitzender des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma

PABLO DE SARASATE: Zigeunerweisen
Felicitas Schiffner, Violine

PIETRO MASCAGNI: „Szene und Intermezzo“ aus
„Cavalleria Rusticana“
Scarlett Rani-Adler, Sopran

PABLO DE SARASATE (1844-1904)
Carmen-Fantasie Op. 25 für Violine und Orchester
Erno Kallai,Violine

JULES MASSENET: Meditation aus „Thais“
Rodin Moldovan, Violoncello

Den zweiten Teil des Abends gestalten das
GHEORGHE URZICEANU QUARTETT
(Gheorghe Urziceanu, Violine; Armin Heizt, Bass-Gitarre;
Janos Dör, Gitarre; Elvis Trufia, Klavier)
im Foyer der HfMDK
Ehrengast: EMIL MANGELSDORFF, Saxophon

VORTRAG „600 JAHRE ROMA IN FRANKFURT“
DR. CHRISTIAN KLEINERT, Historiker
(Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Freitag, 28. September 2018, 19 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Felicitas Schiffner, Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, und Rodin Moldovan, Solocellist der Roma und Sinti Philharmoniker.

Solistin Scarlett Rani-Adler

Freitag, 28. September 2018, 19 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Saxophonist und Frankfurter Jazz-Legende Emil Mangelsdorff mit dem Gheorghe Uriceanu Quartett im Foyer der Hochschule .

Freitag, 28. September 2018, 19 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
Festakt „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Erno Kallai un Riccardo M Sahiti im Großen Saal von Hessens Hochschule für Musik, Theater und Tanz.

Links: Riccardo M Sahiti und Felicitas Schiffner; oben: Historiker Dr. Christian Kleinert während seines Vortrags im Foyer der Hochschule.

Medienecho

Programm des Altstadtfestes Frankfurt 2018, in dessen Rahmen das Jubiläum 600 Jahre Roma in Frankfurt programmatisch eingebettet wurde.

MUSIK & KONZERTE

Roma und Sinti Philharmoniker

600 Jahre Roma in Frankfurt

Konzert mit den Roma und Sinti Philharmonikern zum Jubiläum der erstmaligen Erwähnung der Roma in den Stadtgrenzen von Frankfurt im Jahr 1418.

Es erklingen Werke u.a. von Franz Liszt, Pablo de Sarasate, George Enescu, Johann Strauß und Roger Moreno-Rathgeb.

Die Roma und Sinti Philharmoniker sind ein Projektorchester unter dem Dach des Philharmonischen Vereins der Sinti und Roma Frankfurt am Main e.V. Sie bestehen aus professionell ausgebildeten roma- und sintistämmigen Musikerinnen

und Musikern, die hauptberuflich in Sinfonie- und Opernorchestern Europas engagiert sind.

EUROPÄISCHES KULTURERBEJAHR 2018
SHARING HERITAGE

Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien als ein Beitrag zum europäischen Kulturerbejahr 2018 - Sharing Heritage

Sonntag, 11:00 Uhr

Künstlerischer Leiter: Riccardo M Sahiti

Online-Berichterstattung des Hessischen Rundfunks über das Frankfurter Altstadtfest:

Von Orff über Goethe bis Laith Al-Deen

Zum Musikprogramm auf den beiden Altstadtbühnen gehörte unter anderem ein Konzert mit den Roma und Sinti Philharmonikern zum Jubiläum der erstmaligen Erwähnung der Roma in den Stadtgrenzen von Frankfurt vor 600 Jahren. Außerdem zu hören war Weltmusik der sambischen Sängerin Yvonne Mwale und eine Aufführung von Carl Orffs "Carmina Burana".

Weitere Links:

https://faustkultur.de/3875-0-Gespraech-mit-dem-Dirigenten-Riccardo-M-Sahiti.html#.XLRgiZq7d_Q

https://stadtleben.de/frankfurt/kalender/2018/09/28/600-jahre-roma-in-frankfurt/

https://www.mittelrhein-tageblatt.de/hessische-nachrichten/frankfurt-am-main-600-jahre-sinti-und-roma-in-frankfurt-es-gibt-noch-karten-fuer-den-festakt-in-der-paulskirche-64886/

https://www.gruene-frankfurt.de/partei/positionen/archiv-presse-und-newsletter/archiv-presse/2018/09/600-jahre-roma-in-frankfurt-martina-feldmayer-direktkandidatin-der-frankfurter-gruenen-freude-ueber-das-jubilaeum-und-nachdenklichkeit/

https://www.frankfurter-info.org/news/600-jahre-roma-in-frankfurt

https://www.fnp.de/frankfurt/riccardo-sahiti-kaempfer-10385402.html

https://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/veranstaltungen/600-jahre-roma-frankfurt

Vielfalt bewegt Frankfurt:
https://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/veranstaltungen/600-jahre-roma-frankfurt

Frankfurter Info – Überparteilicher Informationsdienst für linke Stadtpolitik in Frankfurt am Main:
https://www.frankfurter-info.org/news/600-jahre-roma-in-frankfurt

Medienecho

FR

FRANKFURT RHEIN-MAIN POLITIK MEINUNG EINTRACHT KULTUR MEHR

ROMA IN FRANKFURT

Open-Air-Konzert am Römer

von Hanning Voigts

Vor 600 Jahren wurden das erste Mal Roma in Frankfurt erwähnt. Das Jubiläum wird jetzt mit einer Reihe kultureller Veranstaltungen gefeiert.

Politische Diskussionen, ein feierlicher Festakt und ein Open-Air-Konzert auf dem Römerberg: Mit einer Reihe von kulturellen Veranstaltungen wird in dieser Woche der 600. Jahrestag der ersten urkundlichen Erwähnung der Roma-Minderheit in Frankfurt gedacht. Die Feierlichkeiten stehen unter dem Motto „600 Jahre Roma in Frankfurt" und werden vom Heidelberger Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Kooperation mit der Stadt und dem Frankfurter Philharmonischen Verein der Sinti und Roma organisiert.

Der älteste Beweis für die Präsenz von Roma in Frankfurt ist eine im Institut für Stadtgeschichte erhaltene Abschrift von im Zweiten Weltkrieg verbrannten Rechnungsbüchern. Ein Eintrag aus dem Jahr 1418 berichtet von Roma, die auf dem Römerberg für die Einwohner musizierten und tanzten. Es könnte sich, so schreiben es die Veranstalter, um „den ersten dokumentierten Auftritt der Roma nördlich der Alpen" handeln. Das Ereignis stehe symbolisch für 600 Jahre gemeinsamer Geschichte von Mehrheit und Minderheit in Frankfurt, „die einerseits durch staatliche Verfolgung und Diskriminierung, andererseits aber durch ein friedliches Zusammenleben auf lokaler und regionaler Ebene gekennzeichnet war".

Die Feierlichkeiten beginnen mit zwei Veranstaltungen des Fördervereins Roma im Haus am Dom: Am heutigen Dienstag, 25. September, geht es ab 18.30 Uhr um die Situation von Roma-Migranten in Frankfurt. Ihre schwierige Lebenssituation hatte die städtische Öffentlichkeit zuletzt immer wieder beschäftigt, weil obdachlose Roma aus Rumänien sich auf zwei unterschiedlichen Industriebrachen im Gutleutviertel Hütten aus Sperrmüll gezimmert hatten. Am morgigen Mittwoch, 26. September, berichten zwei Romni aus Frankfurt, deren Eltern die Vernichtungslager der Nazis überlebt haben, aus ihrem Leben.

Am Freitag, 28. September, findet dann der offizielle Festakt im großen Saal der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst statt. Den Festvortrag hält Christian Kleinert, Historiker an der Goethe-Universität. Die Roma und Sinti Philharmoniker Frankfurt unter der Leitung von Riccardo Sahiti spielen Musik von Johannes Brahms, Pablo de Sarasate und Pietro Mascagni, der Eintritt ist frei. Das große Festkonzert ist dann am Sonntag, 30. September, unter freiem Himmel auf dem Römerberg. Ab 11 Uhr spielen die Roma und Sinti Philharmoniker Stücke von Johann Strauss und Johannes Brahms, die Begrüßung übernimmt Romani Rose vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma. Der Eintritt ist frei.

Radio Beograd 1, Sendung „Romano Them" im Oktober 2018 (ab Minute 32:19): Mehrminütiges Interview mit Riccardo M Sahiti über die Feierlichkeiten 600 Jahre Roma in Frankfurt: http://www.rts.rs/page/radio/sr/story/23/radio-beograd-1/3289242/.html

www.feuilletonfrankfurt.de:

Veranstaltungstipps und Fotos von Renate Feyerbacher:

600 Jahre Roma in Frankfurt 1418-2018 Festkonzert open air auf dem Römerberg am Sonntag um 11Uhr

Riccardo M Sahiti

Die Roma und Sinti Philharmoniker laden zum historischen Festkonzert mit Musik von Brahms, Mascagni, Sarasate, Liszt, Enescu, Strauss, Massenet und Moreno Rathgeb. Es ist Teil im Rahmen der Wiedereröffnung der Altstadt.

Genau vor 600 Jahren trat eine Gruppe von Roma singend und tanzend auf dem Römerberg auf. Ein Dokument im Frankfurter Institut für Stadtgeschichte bestätigte das Ereignis. Eine erhaltene alte Abschrift aus den im 2. Weltkrieg verbrannten städtischen Rechnungsbüchern ist eine der frühesten Spuren ihrer Anwesenheit nördlich der Alpen. Sie berichtet, dass eine Gruppe von Roma auf dem Römerberg für die Einwohner musizierte und tanzte. Dieses Ereignis steht auch symbolisch für den Beginn einer gemeinsamen Geschichte von Minderheit und Mehrheit in Deutschland, die einerseits durch staatliche Verfolgung und Diskriminierung, andererseits aber durch ein friedliches Zusammenleben auf lokaler und regionaler Ebene gekennzeichnet war. Über die deutschen Grenzen hinaus beeinflussten und prägten Sinti und Roma in vielfacher Weise die Geschichte und Kulturgeschichte der verschiedenen Länder des europäischen Kontinents.

Erno Kallai (Violine) und Rodin Moldovan (Violoncello), zwei bekannte Roma-Musiker, und die noch jugendliche Sopranistin Scarlett Rani-Adler treten auf. Der schon lange in Frankfurt lebende und lehrende Riccardo M Sahiti dirigiert „seine" Philharmoniker, die er im Jahr 2001 unter dem Dach des Philharmonischen Vereins der Sinti und Roma Frankfurt am Main e.V. gründete,

In der klassischen Musik ist der Einfluss der musikalischen Traditionen der Roma und Sinti umfänglich belegt und nachweisbar. Die in Wien lehrende Musikwissenschaftlerin Ursula Hemetek, die am 22. November in der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst einen Vortrag halten wird, schreibt in der Enzyklopädie „Die Musik in Geschichte und Gegenwart", dass der Stellenwert der Roma-Kulturen für die europäische Musik nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Am Freitag Abend, den 28. 09. hatten Sie mit Emil Mangelsdorff in Der Hochschule für Musik in Frankfurt und Darstellende Kunst mit dem Jazzmusiker Emil Mangelssdorff gespielt.

Am Sonntagabend um 19 Uhr wird im Kino Orfeos Erben der Film „Der Dirigent und sein Traum - Die Roma und Sinti Philharmoniker" von Margarete Kreuzer gezeigt. Musiker dieses Orchesters umrahmen live das Filmereignis.

Dieser Eintrag wurde verfasst am 29. September 2018 um 13:11 und befindet sich in der Kategorie Architektur und Städtebau, Kultur Frankfurt, Kultur regional / Rhein Main, Kultur Reisen, Kultur und Gesellschaft, Stadtplanung und Diskussionen. Antworten kannst Du auch mittels eines RSS 2.0 Feeds mitverfolgen. Responses are currently closed, but you can trackback from your own site.

Buchpublikation:

ROMEO FRANZ, CORNELIA WILSS, ALEXANDER PAUL ENGLERT,

Mare Manuscha

Innenansichten aus Leben und Kultur der Sinti & Roma

248 Seiten. Vierfarbig.

Mit zahlreichen Fotografien von Alexander Paul Englert

Broschur

ISBN 978-3-945400-57-9

Zitat aus „Mare Manuscha“:

„Sahiti ist es mit der ihm eigenen Beharrlichkeit und Energie auch gelungen, die finanziellen Mittel für das kostspielige Open-Air-Konzert vor der Kulisse von Frankfurts neuer Altstadt zu beschaffen. Der Bund hat dafür Mittel bewilligt. Er sagt, für ihn und die Mitglieder des Orchesters sei es eine „Sensation“, an diesem historischen Ort zu spielen. Es sei ein Zeichen dafür, dass Frankfurt eine weltoffene Stadt sei.
Begeistert spricht er davon, dass historische Quellen besagen, dass bereits 1418 Roma in Frankfurt erwähnt wurden. Eine im Frankfurter Institut für Stadtgeschichte aufbewahrte Abschrift aus einem der im Zweiten Weltkrieg verbrannten städtischen Rechnungsbücher sei eine der frühesten Spuren ihrer Anwesenheit nördlich der Alpen. Darin sei vermerkt: „Ein fremder Fürst ließ damals seine Leute auf dem Platz vor dem Römer, dem spätgotischen Rathaus der Stadt, und auch vor Ratsherren selbst Tänze und wohl auch Kunststücke nach höfischer Sitte vorführen.“ Der Historiker Dr. Christian Kleinert von der Goethe-Universität Frankfurt forscht seit längerer Zeit über die Geschichte der Roma in Europa. Er führt eine Reihe von Argumenten an, dass es sich bei der 1418 in der historischen Quelle erwähnten Gruppe der Musiker und Tänzer am Römerberg um Roma handeln könnte. „Westeuropa war im 15. Jahrhundert die vorläufig letzte Station einer großen Westwanderung der Roma, die spätestens im 10. Jahrhundert in Nordindien ihren Ausgang genommen und sie im 14. Jahrhundert bis auf die Balkan-Halbinsel geführt hatte. Das würde auch erklären, warum der Eintrag ins Rechenbuch davon spricht, dass Griechen in die Stadt gekommen waren.“ Roger Moreno, Sahitis Freund, hat für dieses Ereignis extra das Stück Gypsy Rhapsody komponiert, das beim Festkonzert mit den Roma- und Sinti-Philharmonikern zum Jubiläum der erstmaligen Erwähnung der Roma innerhalb der Stadtgrenzen Frankfurts im Jahr 1418 uraufgeführt wurde.“

Das komplette Gespräch mit Riccardo M Sahiti in „Mare Manuscha“:
https://faustkultur.de/3875-0-Gespraech-mit-dem-Dirigenten-Riccardo-M-Sahiti.html

Rezension zu „Mare Manuscha“:
https://editionfaust.de/produkt/mare-manuscha/

Medienecho

https://www.zdf.de/nachrichten/heute-in-deutschland/600-jahre-roma-in-frankfurt-100.html

Nachrichten | heute - in Deutschland

600 Jahre Roma in Frankfurt

Zur Eröffnung der neuen Altstadt traten auf dem Frankfurter Römerberg die Roma und Sinti Philharmoniker auf. Ein Festkonzert zum Jubiläum "600 Jahre Roma in Frankfurt", das auf Roma- und Sinti-Minderheiten aufmerksam macht.

1 min | 01.10.2018

aus:
heute - in Deutschland vom 1. Oktober 2018

Video verfügbar bis 01.10.2019, 14:00

Frankfurter Allgemeine Zeitung:

Gedenktafel für Sinti und Roma

Philharmonischer Verein beeindruckt bei Fest in Paulskirche

Mit einer Gedenktafel will sich die Stadt ihrer historischen Verantwortung stellen und an die Verfolgung von Sinti und Roma in der Vergangenheit erinnern. Das hat Integrationsdezernentin Sylvia Weber (SPD) bei einem Festakt in der Paulskirche am Donnerstagabend angekündigt. „Frankfurt ist eine Stadt der vielen Minderheiten. Roma und Sinti sind schon lange Teil der Stadtgeschichte und der Stadtgesellschaft", so Weber. Wo genau die Plakette in der Innenstadt angebracht werden solle, müsse noch mit dem Kulturdezernat abgestimmt werden, teilte eine Sprecherin des Integrationsdezernats gestern auf Anfrage mit. Bei der Veranstaltung am Donnerstagabend wurde die erstmalige Erwähnung der Sinti und Roma in Frankfurt vor 600 Jahren gewürdigt. Die gemeinsame Geschichte erzähle nicht nur von einem friedlichen Miteinander, sondern auch von Ausgrenzung und Diskriminierung, sagte Weber. Als dunkelstes Kapitel nannte sie die Zeit des Nationalsozialismus, in der Roma und Sinti auch in Frankfurt verfolgt und ermordet wurden. Auch heute noch würden sie oft benachteiligt und ausgegrenzt.

Dies habe auch oft mit Unwissen zu tun, so Weber. Im Schulunterricht werde die Geschichte der Sinti und Roma viel zu selten behandelt, sagte die Dezernentin, die in ihrer Rede die Sorge äußerte, dass auch für viele jüngere Menschen die europäische Idee nicht mehr greifbar genug sei.

Für Joachim Brenner, Geschäftsführer des Fördervereins Roma, bildete der Festakt einen Kontrast zu der alltäglichen Diskriminierung, die viele Sinti und Roma seinen Erfahrungen nach täglich erfahren. Auch Riccardo M Sahiti habe einst die Abschiebung gedroht, rief er den Zuhörern bei seiner Ansprache in Erinnerung. Sahiti ist Dirigent des Philharmonischen Vereins der Sinti und Roma Frankfurt. Die Musiker begleiteten den Festakt am Donnerstagabend und begeisterten das Publikum. Das Orchester pflege durch seine Auftritte das langjährige musikalische Erbe der Roma und Sinti, lobte Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, der ebenfalls zur Feier erschienen war. Die Musiker haben laut Rose in den vergangenen Jahren in besonderer Art und Weise zum kulturellen Reichtum der deutschen Geschichte beigetragen.

Dass die Stadt es Sinti und Roma in der Vergangenheit oft schwergemacht habe, sich wirklich niederzulassen, mahnte in einem Vortrag Christian Kleinert, Professor für Geschichte an der Frankfurter Goethe-Universität, an. Für ihn ist die Geschichte der Sinti und Roma deshalb keine der Integration, sondern eine der Selbstbehauptung, die somit auch als Erfolgsgeschichte verstanden werden könne. *ckön.*

ANZEIGE

Morgen in der Sonntagszeitung

Aussterben abgewendet
Hessens Einwohnerzahl steigt

Frankfurts Bürokönigin in spe
Chanda Syed weiß, was sie will

Der Karton sagt nichts aus
Das Ei trägt die Infos auf der Schale

Von Bayern nach New York
Oskar Maria Graf im Exilarchiv

Kostenloses Probeabo 0180 2 52 52*
www.faz.net/probeabo
* 6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent pro Minute

RHEIN-MAIN

Gestenreich: *Riccardo M Sahiti, Dirigent des Philharmonischen Vereins* Foto Lucas Bäuml

Sonntag, 30. September 2018, 11 Uhr
Open air auf dem Frankfurter Römerberg

Festkonzert „600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Das Jubiläumskonzert „600 Jahre Roma in Frankfurt“ war eingebettet in das Fest zur Wiedereröffnung der Frankfurter Altstadt, die in mehreren Jahren rekonstruiert worden ist und an jenem Wochenende der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Programm:

JOHANNES BRAHMS (1833-1897)
Ungarischer Tanz Nr. 4 fis-Moll

PIETRO MASCAGNI (1863-1945)
„Voi lo sapete, o mamma“,
Szene und Intermezzo aus
„Cavalleria Rusticana“
Scarlett Rani-Adler Sopran

JOHANN STRAUSS (1825-1899)
Ouvertüre aus „Der Zigeunerbaron“

JULES MASSENET (1842-1912)
Meditation aus „Thais“
Rodin Moldovan, Violoncello
PABLO DE SARASATE (1844-1904)
„Zigeunerweisen“ für Violine und Orchester
Erno Kallai, Violine

Pause

ROGER MORENO-RATHGEB (geb. 1956)
Gypsy-Rhapsody Nr. 1 op. 15,
gewidmet den Roma und Sinti Philharmonikern

FRANZ LISZT (1811-1886)
„Ungarische Rhapsodie“ Nr. 1 für Orchester

PABLO DE SARASATE (1844-1904)
Carmen-Fantasie Op. 25 für Violine und Orchester
Erno Kallai,Violine

GEORGE ENESCU (1881-1955)
Romanian Rhapsody Nr. 1 in A-Dur, Op. 11

Scarlett Rani-Adler, Sopran
Erno Kallai, Violine
Rodin Moldovan, Violoncello
ROMA UND SINTI PHILHARMONIKER

Fotoimpressionen zum Festkonzert der Roma und Sinti Philharmoniker auf dem Frankfurter Römerberg am 30. September 2018 unter Leitung von Riccardo M Sahiti

Das Orchester eröffnete das Festkonzert mit Brahms` Ungarischem Tanz Nr. 4.

Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma in Deutschland, eröffnete das Festkonzert 600 Jahre Roma in Frankfurt auf dem Römerberg.

Die Roma und Sinti Philharmoniker beim Festkonzert 600 Jahre Roma in Frankfurt auf der Open-air-Bühne auf dem Frankfurter Römer mit mehreren tausend Zuhörerinnen und Zuhörern.

Scarlett Rani-Adler mit **Szene und Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana“ von Pietro Mascagni.**

Vollbesetzte Publikumsreihen morgens um 11 Uhr im Herzen der Stadt Frankfurt.

Sinto-Komponist Roger Moreno-Rathgeb nach der Uraufführung seiner „Gypsy-Rhapsody“

Franz Liszts 1. Ungarische Rhapsodie und George Enescus erste Rumänische Rhapsodie erklangen mit den Roma und Sinti Philharmonikern.

Nach Pablo de Sarasates „Carmen-Fantasie“ mit Solist Erno Kallai

Spontane Improvisation als Zugabe am Ende des Konzerts.

Donnerstag, 22. November 2018, 14 Uhr
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Roma und die Klassik - Musikwissenschaftliches Podium über das musikalische Erbe der Roma und Sinti

Teilnehmer des Podiums (von links): Riccardo M Sahiti, Dirigent der Roma und Sinti Philharmoniker Adrian Gaspar, Komponist, Andre Raatzsch, Leiter des Referats Dokumentation des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, Roger Moreno-Rathgeb, Komponist, Dr. Gerhard Putschögle, Musiker und Musikwissenschaftler, Lehrender an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK), Prof. Dr. Peter Ackermann, Musikwissenschaftler an der HfMDK und Moderator des Podiums, sowie Prof. Dr. Max Peter Baumann, Musikethnologe/Musikwissenschaftler, ehemals an den Universitäten Bamberg und Würzburg lehrend.

Mehr als schöne Klanglandschaften

Roma-Musikkultur birgt jede Menge Foschungspotenzial

Ein Musikwissenschaftliches Podium beschäftigte sich mit dem Einfluss der Roma- und Sinti-Kultur auf die europäische Musikgeschichte.

„Es ist an der Zeit, auf die größte Minderheit Europas zuzugehen“, lautete das Plädoyer des Ethnomusikologen und –wissenschaftlers **Prof. Dr. Max Peter Baumann** auf einem Musikwissenschaftlichen Podium, zu dem der Philharmonische Verein der Sinti und Roma Frankfurt am Main in die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) eingeladen hatte. Baumanns Wunsch nach einem Lehrstuhl zur Erforschung der Einflüsse der Roma- und Sinti-Kultur auf die europäische Musikgeschichte fand auf dem Podium des Kleinen Saal in Hessens Hochschule für Musik, Theater und Tanz unwidersprochene Zustimmung. Auf ihm saßen neben dem Wissenschaftler der Universitäten Bamberg und Würzburg eben auch Roma und Sinti, die lebende Beweise für Baumanns Überlegung sind, wie sehr Musik als „Metapher der sozialen Inklusion“ gelten könne.

Riccardo M Sahiti, der als Dirigent der Roma und Sinti Philharmoniker zugleich Gastgeber im Rahmen der Feierlichkeiten zu „600 Jahre Roma in Frankfurt“ war, hatte den musikwissenschaftlichen Austausch im Nachgang des Jubiläumskonzertes auf dem Frankfurter Römer am Festwochenende der Wiedereröffnung der Frankfurter Altstadt Ende September 2018 angeregt. Er möchte nach wie vor wissenschaftlich verifiziert und dokumentiert wissen, was seine künstlerische Arbeit seit Jahrzehnten beflügelt: den großen Einfluss der Tradition der beiden Volksstämme auf das, was gemeinhin als europäische Klassik gelten mag – von Beethoven bis Liszt, von Bizet bis Kodaly, Brahms bis Sarasate. Die Pflege des musikalischen Erbes der Roma und Sinti durch deren Philharmoniker sei eine „hervorragende Leistung“, so Baumann, der in einem ethnologischen Streifzug durch mehrere Jahrhunderte an die musikalische Wertschätzung der Roma einerseits, deren musikalische Dienstleisterschaft und Musikantensklaventum andererseits erinnerte;

„authentischer Zigeunermusik“ die „eigenen Lebenslieder am Lagerfeuer zu Hause, die keiner öffentlich hört“, verstehe. Nicht weniger authentisch erscheint das kompositorische Schaffen des Sinto, der mit dem „Requiem für Auschwitz“ europaweit für Aufsehen gesorgt hat: „Ich bin Zigeuner und habe mich von der klassischen Musik beeinflussen lassen“, skizzierte er seine Herangehensweise als Komponist.

all diese Gepflogenheiten vergangenen Jahrhunderte seien noch weit entfernt vom Geiste einer wirklichen Inklusion. Als der erste Roma-Komponist János Bihari Anfang des 19. Jahrhunderts gar vor dem Wiener Kongress auftreten durfte, sei dies ein erster „zaghafter Inklusionsversuch“ gewesen. Franz Liszt stehe in der Musikgeschichte heute stellvertretend als Komponist, der aktiv auf die Roma-Musiker zugegangen sei. Max Peter Baumann verwies auf in den letzten 25 Jahren entstandene Roma-Musikfestivals und auf einen „Gypsi-Hype“ in den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts, in dem das „musikalische Fieber“ die Tradition in der Popularität nach oben katapultiert habe. Doch was gezeigt und was wahrhaft gelebt werde, seien oft zwei Seiten, ersteres eben oft klischee- und vorurteilsbehaftet; „schöne Klanglandschaften“ allein seien eben doch nicht in der Lage, soziale Ausgrenzung gänzlich zu überwinden. Mit der Gründung des European Roma Institute for Arts and Culture (ERIAC) im Jahr 2017 sei nun eine Organisation geschaffen, in der Roma und Sinti die Aufarbeitung ihrer Geschichte „in eigene Hände nehmen und erzählen“ könnten.

Baumanns Aufführungen motivierten den Podiums-Moderator **Dr. Peter Ackermann**, Musikwissenschafts-Professor der HfMDK, zu der Frage, was – im Sinne des ursprünglichen Kontextes – authentische Roma-Musik sei. Die Antwort folgte prompt vom Sinto-Komponisten **Roger Moreno-Rathgeb**, der unter

Dr. Gerhard Putschögl, Lehrender der HfMDK und künstlerisch aktiver Musikwissenschafter, bereicherte das Podium mit seinem Wissen um die Verdienste Django Reinhardts, der als Manouche (französischsprachiger Sinti) der erste Europäer gewesen sei, der als Jazzer international anerkannt war und eine neuartige Besetzung im Jazz etablierte. Er hinterließ ein musikalische Erbe mit neu entstehenden Formationen, die Ausdruck eines wiedererwachenden Bewusstseins der kulturellen Identität der Sinti und Roma geworden seien – mit einer klingenden Mischung aus Sinti-Jazz und Sinti-Folklore.

Und auch der Flamenco wäre, so Putschögl, nicht denkbar gewesen ohne die der Entwicklung dieses Stils vorausgegangene Einwanderung der Roma nach Spanien im 15. Jahrhundert; die „Gitanos“ hätten entscheidende Impulse gegeben, den Flamenco nicht nur als musikalisches Genre, sondern als klingende „Lebenshaltung“ zu etablieren.

Adrian Gaspar, romastämmiger Pianist, Komponist und Arrangeur, griff mit seinen Anmerkungen auf dem Podium das Problem rund um die Roma-Kultur gängiger „Schubladisierungen“ auf und stellte klar, dass eine musikalische Beeinflussung nie eine Einbahnstraße darstelle, sondern immer auf Gegenseitigkeit beruhe. „Genau das zu erforschen, ist das, was wir schon immer planen“, ergänzte ihn Dirigent Riccardo M Sahiti und kam auf sein Grundanliegen zurück, den mannigfaltigen Einfluss der Roma-Kultur auf die europäische Musik umfassend erforschen zu lassen.

André Raatzsch, Leiter des Referats Dokumentation des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, nahm vom Podium einen eindeutigen Auftrag mit: sich für eine akademische Forschung rund um die Roma- und Sinti-Musikkultur einzusetzen – „damit solche Geheimnisse nicht mehr Geheimnisse bleiben.“

Autor: Björn Hadem

Prof. Dr. Max Peter Baumann, Roger Moreno Rathgeb, Dr. Gerhard Putschögl, Riccardo M Sahiti, Prof. Dr. Peter Ackermann.

Donnerstag, 11. April 2019, 19 Uhr
Paulskirche Frankfurt am Main

Konzertanter Festakt

„600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Die Roma und Sinti Philharmoniker in der Frankfurter Paulskirche unter Leitung von Riccardo M Sahiti

Programm:

MUSIKALISCHE EINLEITUNG

Leó Weiner (1885-1960)
Divertimento Nr. 1 op. 20
Nach alten ungarischen Tänzen für Streichorchester
Tempo di Czárdás (quasi alla Marcia)
Vivace (Fox Dance)

BEGRÜSSUNG

Stadträtin Sylvia Weber
Dezernentin für Bildung und Integration

GRUSSWORTE

Romani Rose
Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Joachim Brenner
Geschäftsführer des Fördervereins Roma e.V.

MUSIKALISCHES INTERMEZZO

Adrian Gaspar (geb. 1987)
Praeludio, Uraufführung
Astor Piazzolla (1921-1992)
Oblivion für Violine und Orchester
Erno Kállai, Violine

FESTVORTRAG

Dr. Christian Kleinert
Geschichtswissenschaftler der Goethe-Universität Frankfurt
Titel: „Roma in Frankfurt 1418“

KONZERT UND MUSIKALISCHER AUSKLANG

Jules Massenet (1842-1912)
Meditation aus „Thais“
Rodin Moldovan, Violoncello

Roger Moreno-Rathgeb (geb. 1956)
Hoffnungs-Walzer für Streichorchester,
Op. 16 Uraufführung

Astor Piazzolla (1921-1992)
Cuatro estaciones portenas
(Die Vier Jahreszeiten in Buenos Aires)
für Violine und Streichorchester,
Bearbeitung von Leonid Desyatnikov
Frühling in Buenos Aires
Erno Kállai, Violine

Pablo de Sarasate (1844-1904)
„Zigeunerweisen“ für Violine und Orchester
Erno Kállai, Violine
Im Anschluss an den Empfang wird zu einem Umtrunk
in die Wandelhalle eingeladen.

Donnerstag, 11. April 2019, 19 Uhr
Paulskirche Frankfurt am Main

Konzertanter Festakt
„600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Auszüge aus der Begrüßungsrede von **Sylvia Weber,** Dezernentin für Bildung und Integration der Stadt Frankfurt:

„Im Frankfurter Institut für Stadtgeschichte befindet sich eine alte Abschrift aus den im 2. Weltkrieg verbrannten städtischen Rechnungsbüchern. Sie dokumentiert erstmals offiziell die Anwesenheit von Roma in Frankfurt am Main für das Jahr 1418. Dieses Ereignis steht symbolisch für den Beginn unserer gemeinsamen Geschichte in Frankfurt. ...

Die europäische Idee, sie lässt sich nur als eine Geschichte von Menschen begreifen. Von Menschen, die aus unterschiedlichen Erfahrungen eine gemeinsame Überzeugung ableiten. Es sind Menschen wie die Musikerinnen und Musiker des Philharmonischen Vereins der Sinti und Roma unter der Leitung ihres hervorragenden und inspirierenden Dirigenten Riccardo M. Sahiti. Die Musikerinnen und Musiker verbinden ein europäischer Geist und eine universelle Sprache – die Musik. ...

Die Philharmoniker, ihre Biografien, ihre Erfolge, ihre Instrumente stehen für ein Europa der Hoffnung, der Solidarität und des gemeinsamen Erfolgs. Als Stadt Frankfurt sind wir stolz, dass diese Philharmoniker hier ihre musikalische Heimat haben. ...

Die Philharmoniker haben sich zum Ziel gesetzt, das musikalische Erbe der Roma und Sinti mit ihrer Jahrhunderte alten Musiktradition und ihren vielfältigen Einflüssen auf die klassische Musik aufzuzeigen, es zu fördern und mit zeitgenössischen Auftragsarbeiten weiter voranzutreiben. Sie sehen sich als Botschafter*innen der Roma- und Sinti-Musikkultur, die es wert ist, in ihrer Bedeutung für die europäische Musik wahrgenommen und weiterentwickelt zu werden. Dabei motiviert die Musiker*innen der Auftrag, gerade vor dem Hintergrund der Unterdrückung der eigenen Volksstämme, eine zutiefst humanitäre (klingende) Botschaft entgegenzusetzen: die kulturelle Verwobenheit vieler (und auch ihrer) Einflüsse hin zu einer gemeinsamen Musiktradition.

Roma und Sinti haben ihre Liebe zur eigenen Kunst und Tradition in alle Länder „mitgenommen“ und weitergetragen. Sie sammeln und bündeln diese Ideen nun erneut und verstehen sich so als wahrhaft „europäisches“ Orchester und europäische Botschafter. Die Philharmoniker sind damit Ausdruck und Symbol für die Bereicherung, die Sinti und Roma nicht nur in der europäischen und der deutschen Geschichte und Gegenwart darstellen, sondern eben auch ganz konkret hier in Frankfurt, in unserer Stadt. ...

Wir sind eine Stadt der vielen Minderheiten und Sinti und Roma sind seit über 600 Jahren Teil unserer Stadtgeschichte und Teil dieser Stadtgesellschaft! Wir sind also alle gefordert, uns für mehr Toleranz und Akzeptanz einzusetzen. ...

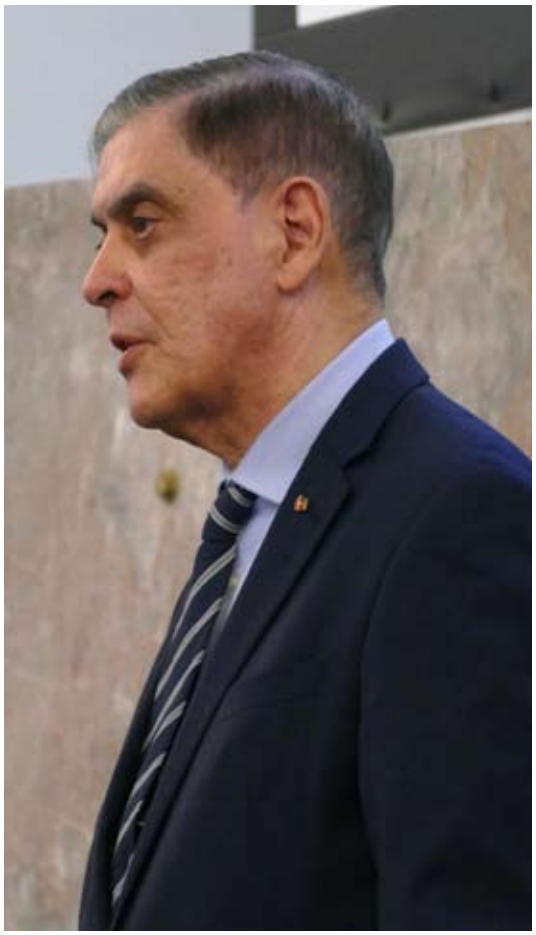
Gemeinsam mit meiner Kollegin, der Kulturdezernentin Ina Hartwig, plane ich deshalb, eine Gedenkplakette in Auftrag zu geben, die auf das 600-jährige Leben und Wirken der Sinti und Roma in Frankfurt hinweist und die Dankbarkeit der Stadt Frankfurt zum Ausdruck bringt. Ich würde mich sehr freuen, Sie bei diesem Vorhaben an unserer Seite zu wissen!

Donnerstag, 11. April 2019, 19 Uhr
Paulskirche Frankfurt am Main

Konzertanter Festakt
„600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Auszüge aus den Grußworten von **Romani Rose**, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma: „Seit Jahrhunderten ist Deutschland unsere Heimat. Unsere Menschen haben stets ihre Loyalität gegenüber unserem Land, dem sie sich zutiefst verbunden fühlten, unter Beweis gestellt. ...

Der Aspekt des friedlichen Zusammenlebens unserer Minderheit mit der übrigen deutschen Bevölkerung über Jahrhunderte tritt in der heutigen Wahrnehmung häufig hinter der Verfolgungsgeschichte von Sinti und Roma und der menschenverachtenden Barbarei des Nationalsozialismus zurück. Ihn zu vergessen würde aber bedeuten, dass wir die, die Hass und Gewalt gegenüber unseren Menschen zur Maxime machen, auch unsere Erinnerung bestimmen lassen. Gerade die Auslöschung der Sinti und Roma und deren Kultur war ja das Ziel der Nationalsozialisten.



Die Kultur als Zeichen für ein gesellschaftliches Leben in Frieden und Freiheit soll heute im Mittelpunkt stehen. Kulturelle Leistungen entstehen immer in der offenen Begegnung und im Durchdringen verschiedener Kulturen. Dies bemerkte schon 1942 Béla Bartók, der große ungarische Komponist. Ich zitiere: „Als das Resultat einer ununterbrochenen gegenseitigen Beeinflussung zwischen der Volksmusik der verschiedenen Völker ergeben sich eine gewaltige Mannigfaltigkeit und ein riesiger Reichtum an Melodien und Melodietypen.“ Mit diesen Worten wandte er sich gegen jene Idee einer „Rassenreinheit in der Musik“, wie sie die verhängnisvolle Kulturpolitik der Nazis propagierte.

Dabei lässt sich besonders im Bereich der Musik erkennen, welchen Beitrag Sinti und Roma zur europäischen Kultur geleistet haben. Der Verbunkos, eine von ungarischen Roma-Kapellen gespielte Soldaten-Werbungsmusik des 18. Jahrhunderts, hat nachweislich Eingang in Kompositionen der drei wichtigsten Vertreter der Wiener Klassik: Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven gefunden.
Der bekannteste Vertreter und Komponist des Verbunkos, der ungarische Rom János Bihari, zu dessen Bekanntenkreis Beethoven und Liszt gehörten, komponierte über 80 musikalische Werke und reiste selbst mehrmals nach Wien wo er 1814 auch am kaiserlichen Hof spielte. Für andere Stilrichtungen wie dem spanischen Flamenco und dem von Django Reinhardt begründeten Sinti-Jazz ist der Einfluss unserer Minderheit weithin bekannt. Diese Musik ist durch unsere Minderheit geprägt worden, wird noch heute immer wieder neu interpretiert und findet überall in Europa und der Welt ihre Hörer. ...

Ich bedanke mich von Herzen bei den Roma und Sinti Philharmonikern für ihr Verdienst um die Anerkennung der kulturellen Leistungen unserer Minderheit. Ganz besonders danke ich Riccardo M Sahiti, der das Orchester seit 2001 leitet und engagiert vertritt.“

Donnerstag, 11. April 2019, 19 Uhr
Paulskirche Frankfurt am Main

Konzertanter Festakt
„600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Auszüge aus den Grußworten von Joachim Brenner, Geschäftsführer des Fördervereins Roma e.V.:
„Mein Dank heute Abend gilt vor allem Herrn Sahiti und Herrn Rose. Der Zentralrat setzt sich nunmehr seit Jahrzehnten für die Rechte der Sinti und Roma ein. Ein Engagement, das gerade in Zeiten der Zuspitzung von Antisemitismus, Rassismus und Marginalisierung wichtiger denn je ist. Auch seine Unterstützung hat dazu geführt, dass aus der eher überschaubaren kleinen Initiative vor 18 Jahren nunmehr der mittlerweile in ganz Europa bekannte Philharmonische Verein der Roma und Sinti unter dem Dirigat und Vorsitz von Riccardo M Sahiti wurde. Nomen est omen; in dem Orchester vereinen sich Roma und Sinti, MusikerInnen, die nicht zu der Minderheit gehören, Personen aus der ganzen Welt. Das Repertoire ist Programm. Die Mitglieder dokumentieren den musikalischen Anteil der Roma und Sinti an der Entwicklung der Klassik und korrigieren ein ebenso weit verbreitetes wie vielsagendes Vorurteil. Nämlich, nicht die Roma haben sich bedient, sondern berühmte Komponisten wie Liszt, Bizet, Brahms, Bartok und viele andere haben bekundeter Weise die Musik der Roma und Sinti für ihre Werke genutzt.

Besonders wichtig war und ist die Kooperation des Philharmonischen Vereins mit dem Komponisten Roger Moreno Rathgeb. Einem niederländischen Sinto, der mit dem Requiem für Auschwitz ein Werk schuf, das den Schmerz und die leidvolle Erfahrung von Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus und deren Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart auf so beeindruckende Art und Weise musikalisch umsetzte. Der Philharmonische Verein führte es in 2016 erstmals auf und gastierte damit erfolgreich in Konzerthäusern in Amsterdam, Tilburg, Frankfurt, Berlin, Warschau, Prag, Budapest und Bukarest.

Im Leben von Herrn Sahiti, wie in einer Arte-Dokumentation filmisch dargestellt, spiegelt sich das Schicksal vieler Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien – die Vertreibung, der Verlust von Eigentum und die verhinderte drohende Abschiebung. Umso bewundernswerter ist sein grenzenloser Optimismus und seine unerschöpfliche Energie, der es letztlich geschuldet ist, dass die heutige Veranstaltung stattfindet und dass in der Vergangenheit so viele Konzerte in Deutschland und fast allen anderen europäischen Ländern realisiert werden konnten. Angesichts dessen sind die angemessene öffentliche Unterstützung der Aktivitäten des Philharmonischen Vereins, seine feste Einbindung, seine ausreichende Ausstattung und Finanzierung innerhalb des Kulturetats der Stadt Frankfurt ebenso erforderlich wie unentbehrlich.

Der heutige Abend erinnert an die Ankunft der Roma, er thematisiert das Leben der Menschen, allerdings auch die jahrhundertelange Ausgrenzung, den Völkermord, initiiert und durchgeführt durch deutsche Hand und er hebt ab auf die gegenwärtige Situation. Auf die Vielfältigkeit, die uns allen so selbstverständlich ist und die gegenüber Roma und Sinti so oft ignoriert wird. Die Heterogenität der Musik und des Streichorchesters steht für das Recht eines jeden auf Individualität und persönliche Integrität. Sie formuliert einen humanitären Anspruch, für den es mehr denn je notwendig ist, sich einzusetzen. Insbesondere, wenn es um die Bürger- und Menschenrechte von Roma und Sinti geht.“

Donnerstag, 11. April 2019, 19 Uhr
Paulskirche Frankfurt am Main

Konzertanter Festakt
„600 Jahre Roma in Frankfurt am Main“

Auszüge aus dem Festvortrag von **Dr. Christian Kleinert**, Historisches Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität:

„In Konstanz tagte das Konzil, als der römisch-deutsche König Siegmund dort am 13. März 1417 einen Schutz- und Geleitbrief für „Herzog Michael von Klein-Ägypten“, den Anführer einer Gruppe von Roma, ausstellte. Es ist dies die erste sichere Erwähnung von Roma nördlich der Alpen. Ihr sollten in den Akten von deutschen und bald auch französischen und niederländischen Städten, in zeitgenössischen Chroniken und fürstlichen Schutzbriefen schnell weitere Hinweise auf Romagruppen folgen, die also im Laufe des 15. Jahrhunderts zu keiner alltäglichen, aber doch zu einer bekannten Erscheinung in Deutschland wurden.

Eine solche Erwähnung findet sich sehr früh in Frankfurt am Main. Überliefert ist sie nur in einer alten Abschrift aus den mittelalterlichen Rechnungsbüchern des Frankfurter Rates. Eine genaue Datierung ist wegen des Verlustes der Originale nicht möglich, aber der Eintrag gehört zu 1417 oder zu 1418. Darin ist von einem Ehrengeschenk an einen „Herzog aus Griechen“ die Rede, der mit „seinen Leuten“ in Frankfurt war, die „einen Tanz uff dem berg und Rathhaus hielten, und andere hoflichkeit darbey“. Eine von mir vor einigen Jahren durchgeführte Untersuchung dieses kleinen Textes hat erkennen lassen, dass wir es in doppelter Hinsicht mit einer Premiere zu tun haben. Denn zum ersten Mal ist hier von Roma als Tänzern und Tänzerinnen und Musikern die Rede, die damit ihren ersten nördlich der Alpen dokumentierten Auftritt im Frankfurter Rathaus, dem Römer, und auf dem davor gelegenen Platz, dem Römerberg, hatten. Zum anderen erfahren wir aus dem Hinweis „aus Griechen“, dass die Frankfurter Ratsherrn 1417/18 wussten, was dann ein Jahrhundert lang in Vergessenheit geriet, dass nämlich diese ersten Roma aus Griechenland gekommen waren, wo es bspw. auf der Peloponnes feste Ansiedlungen von Roma gab. ...

Diese verstreuten Quellen werfen mehr Fragen auf, als sie beantworten können. Aber zumindest lassen sie erkennen, dass die Roma obrigkeitlichen Bemühungen der großen Landesherren und der Städte zum Trotz da waren und da blieben. Eine Aufnahme in die Mehrheitsgesellschaft haben sie in einer Zeit, in der zunehmend auch andere Gruppen ausgegrenzt wurden, nicht gefunden, aber ein Auskommen. Pferdehandel, Heilkunde und der militärische Solddienst, der dann im 17. Jahrhundert für die Roma so wichtig werden sollte, wurden hier zuletzt genannt.

Die Geschichte der Roma im 15. Jahrhundert im Reich ist eine Geschichte des Ankommens und des Bleibens. Sie ist eine Geschichte der Anpassung in einer fremden und harten Umwelt. Sie ist keine Geschichte der Integration. Sie ist eine Geschichte des Überlebens und der Selbstbehauptung.

So gesehen, ist sie eine Erfolgsgeschichte.“

Oben: Erno Kallai mit „Oblivion“ von Astor Piazzolla, unten: Rodin Moldovan mit „Meditation“ von Jules Massenet

Oben: Erno Kallai mit dem „Frühling“ aus den „Vier Jahreszeiten“ von Astor Piazzolla

Standing Ovations für die Roma und Sinti Philharmoniker am Ende des Festakts in der Paulskirche

Gruppenfoto mit Beteiligten und Honoratioren am Ende des Festakts in der Paulskirche Frankfurt 2019